



Karl Barth

Karl Barth – Eduard Thurneysen. Briefwechsel

Band III: 1930–1935

hg. von Caren Algner

Mit den Briefen aus den Jahren 1930–1935 findet die Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen den Freunden Barth und Thurneysen nach langer Pause ihre Fortsetzung. Den Anfang hatte mit den beiden 1973 und 1974 herausgegebenen Bänden (1913–1921 und 1921–1930) Eduard Thurneysen selbst gemacht. Sein Tod im Jahr 1974 unterbrach die Publikation zwar für lange Zeit. Nun bot sich aber die Chance, die Korrespondenz aus den ereignisreichen Jahren von Barths Übernahme der Bonner Professur bis zu seiner Entlassung anders darzubieten als die frühere. Thurneysen sah sich noch aus persönlichen Rücksichten zu z.T. starken Kürzungen veranlasst. Dagegen wird der Briefwechsel in diesem Band nun vollständig und ungekürzt wiedergegeben – einschließlich der Briefe, die Barths Mitarbeiterin Charlotte von Kirschbaum, oft in Barths Vertretung, an Thurneysen schrieb und von ihm erhielt. Auch in die schweren Konflikte, in die das enge Verhältnis zwischen ihr und Barth sie beide, Barths Frau Nelly und auch den gemeinsamen Freund in Basel brachte, gewährt der Briefwechsel einen offenen Einblick. In den ersten Jahren überwiegt in diesen Briefen die heitere Gelassenheit breiten Erzählens – eine reich fließende Quelle auch für das, was sich in den weiteren Lebenszusammenhängen der Freunde abspielte. Als dann aber in Deutschland unter dem Druck des NS-Regimes alte und neue innerkirchliche Gegensätze zu Entscheidungen drängen, spiegeln die zeitweise fast täglichen Mitteilungen die steigende Spannung der Lage in rasch wechselnden Momentaufnahmen: auf der einen Seite die Innenperspektive eines an führender Stelle Beteiligten mit seinen dezidierten Urteilen, auf der anderen die Aussenansicht des treuen Weggefährten jenseits der Grenze, der Barths einsamen Weg meist vorbehaltlos mitging, bisweilen aber auch zur Mäßigung riet. Hinter den bekannten, in der Öffentlichkeit vertretenen Positionen, die Geschichte gemacht haben, erscheinen menschliche Gesichter mit ihren Leidenschaften und Anfechtungen. Ein ausführlicher Anmerkungsapparat, der den aktuellen Stand der Forschung umfassend berücksichtigt, erhellt die Hintergründe der in den Briefen erwähnten Ereignisse und vermittelt alle sonstigen zum Verständnis der Texte erforderlichen Informationen.

Karl Barth-Gesamtausgabe, Band 34
2000, XLIV/4/986 Seiten, Leinen mit SU
ISBN 978-3-290-16504-8
CHF 150.00 - EUR 110,00

Für die Subskription der ganzen Reihe wenden
Sie sich bitte an den Verlag oder eine
Buchhandlung.
Lieferbar

Karl Barth

Karl Barth (1886–1968) studierte Theologie in Bern, Berlin, Tübingen, Marburg und war von 1909 bis 1921 Pfarrer in Genf und Safenwil. Mit seiner Auslegung des Römerbriefes (1919, 1922) begann eine neue Epoche der evangelischen Theologie. Dieses radikale Buch trug ihm einen Ruf als Honorarprofessor nach Göttingen ein, später wurde er Ordinarius in Münster und Bonn. Er war Mitherausgeber von «Zwischen den Zeiten» (1923–1933), der Zeitschrift der Dialektischen Theologie. Karl Barth war der Mitautor der «Barmer Theologischen Erklärung» und ein führender Kopf des Widerstands gegen die «Gleichschaltung» der Kirchen durch den Nationalsozialismus. 1935 wurde Barth von der Bonner Universität wegen Verweigerung des bedingungslosen Führereids entlassen. Er bekam sofort eine Professur in Basel, blieb aber mit der Bekennenden Kirche in enger Verbindung. Sein Hauptwerk, «Die Kirchliche Dogmatik», ist die bedeutendste systematisch-theologische Leistung des 20. Jahrhunderts.

Caren Algner